

KOMMENTAR

Ende eines Wichtigtuers

PROZESS Zum Zittern brachte Karlheinz Schreiber niemanden – aber vielleicht zum Nachdenken.

Sie haben auch nichts gemerkt? Kein Zittern? Nein? Kein Wunder, denn zu keinem Zeitpunkt des drei Monate währenden Prozesses gegen Karlheinz Schreiber hat der Ex-Waffenlobbyist getan, was er einst angekündigt hatte: dass er aus-



VON MARIA GRUBER, MZ

Diskutieren Sie mit:
www.mittelbayerische.de/forum

ten könnte. Sein einstiger Vertrauter, der ehemalige bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß, ist lange tot. Der ehemalige Rüstungsstaatssekretär Ludwig-Holger Pfahls, der von Schreiber Anfang der 1990er-Jahre zwei Millionen Euro bekommen haben soll,

wurde wegen Bestechlichkeit 2005 zu einer Haftstrafe verurteilt. Und Ex-Thyssen-Manager Walther Leisler Kiep zahlte für den Koffer mit Bargeld, den ihm Schreiber 1991 überreichte, eine Geldstrafe.

Von den großen Sprüchen des 76-Jährigen ist nicht mehr viel übrig geblieben. Wenn dieser Tage überhaupt jemand gezittert haben sollte, dann nicht aus Angst vor ihm und seinen angedrohten Offenbarungen. Es dürfte mehr ein Beben gewesen sein, vor Wut über so viel Arroganz eines Menschen, der ohne mit der Wimper zu zucken Politiker und Wirtschaftsbosse bestach, bei Rüstungsgeschäften millienschwere Provisionen kassierte, gnadenlos Steuern hinterzog und offensichtlich keinen Funken Unrechtsbewusstsein besitzt. Vor Gericht hat er alle Vorwürfe bestritten und bis heute noch keinen Cent zur Wiedergutmachung seiner 7,3 Millionen Euro schweren Steuerschuld gezahlt. Dass er maßlos und raffgierig ist – das hat ihm der Richter bei der gestrigen Urteilsverkündung noch einmal um die Ohren gehauen. Zu Recht. Nur gejackt hat es ihn wahrscheinlich nicht. Seine gute Laune betrübte das gestern zumindest nicht.

Das Urteil gegen Schreiber – acht Jahre Haft wegen Steuerhinterziehung – ist mehr als die Strafe für einen Kriminellen. Es ist eine Abrechnung mit der Arroganz der Macht, die man eine Größe aus Politik und Wirtschaft dazu verführt, das, was nicht passend erscheint, passend zu machen. Zum Zittern brachte Schreiber niemanden. Aber vielleicht ist das, was Richter Weigell bei seiner Urteilsbegründung von sich gab, für den ein oder anderen Anlass, über sich und sein Verständnis von Recht und Gesetz nachzudenken.

WEITERE KOMMENTARE

Ribéry-Sperre: Die Uefa bringt das Champions-League-Finale ohne Not um eine Attraktion. [SEITE 49](#)

Schulden: Die Griechen brauchen eine Perspektive – sonst droht ein Flächenbrand in Europa. [SEITE 14](#)

PRESSESTIMMEN

DER TAGESSPIEGEL

Die Berliner Tageszeitung zum Rettungspaket für Griechenland:

„Die Sozialdemokraten stecken in einem logischen und politischen Dilemma. Wer von anderen schnelle Hilfe fordert, kann sie nicht selbst verweigern. Wer anderen Schielen auf den Boulevard verdächtigt, muss selbst jeden Populismusverdacht meiden. Schwer vorstellbar also, dass die SPD am Freitag im Bundestag dem Rettungspaket nicht zustimmt und das allen Ernstes damit zu begründen versucht, dass in einer rechtlich unverbindlichen Entscheidung des Parlaments das Wort ‚Finanzmarkttransaktionssteuer‘ nicht vorkomme.“

la Repubblica

Die Zeitung aus Rom zu den Auswirkungen der griechischen Finanzkrise auf die EU:

„Bisher steht hinter dem geeinten Europa als stärkstes Element von Kraft und Einheit nur eine Zentralbank, nur eine Währung, nur der Euro. Und nun – das keiner mehr für möglich hielt – hat die griechische Haushaltskrise auch letzteren als einzig wirklich bindendes Element wieder in die Diskussion gebracht.“

STUTTGARTER ZEITUNG

Die Stuttgarter Zeitung zu Deutschland und den Staatsfinanzen:

„Die Politik sollte sich endlich darauf einstellen, dass es nichts zu verteilen gibt. Der Bundesregierung ist zugutezuhalten, dass sie sich zumindest auf dem Weg zu dieser Erkenntnis befindet. Union und FDP sind übereingekommen, dass es vor 2012 mit der Steuerreform nichts wird. Doch mit der Verschiebung der Steuerreform um ein Jahr streut die Koalition nur Sand in die Augen der Wähler.“

Åftenposten

Die norwegische Tageszeitung zu den Auswirkungen der griechischen Finanzkrise:

„Im Grunde haben wir es mit zwei Krisen zu tun. Einer wirtschaftlichen in Griechenland und einer politischen in der EU. Letztere ist die wichtigere. (...) Die Kredite an Griechenland sind wohl zuallererst ein Versuch, das schwindende Vertrauen in die Staatsfinanzen anderer EU-Länder zu retten. (...) Jetzt entstehen zusätzlich erhebliche Zweifel am politischen Willen zu einer Behebung dieser Schwäche. Deshalb geht es bei der Griechenland-Krise um ganz Europa.“



Die Roskur

Karikatur: Luff

Das neue Suchtmittel Handy

TECHNIK Junge Leute wollen auf moderne Medien nicht verzichten. Ohne Internet fühlen sie sich isoliert. Doch diese Abhängigkeit ist nicht automatisch negativ.

Die Einführung neuer Medien oder Techniken zieht immer auch vorschnelle Cassandra-Rufe vom Untergang der Kultur des Abendlandes nach sich. Tatsache ist aber dennoch, dass die sehr intensive und oft ausschließliche Nutzung neuer Medien, wie Internet, Laptop und Handy das tägliche Leben, insbesondere der meisten jungen Menschen beeinflusst.

An der Universität von Maryland, einer großen Campus-Universität in den USA, ist kürzlich eine Studie mit 200 Studierenden durchgeführt worden. Ganze 24 Stunden sollten die jungen Leute auf jegliche Art von moderner Technik, also Fernsehen, Radio, Internet, PC, Laptop, Handy und MP3-Player verzichten.

Die Untersuchungspersonen vermissen dabei das Handy und den PC und dessen Funktionen ganz besonders. Die Studierenden beklagten, dass sie sich ohne Handy nicht mehr verabreden könnten. Auch der Verlust der Musik war ein Problem. Nahezu alle Studienteilnehmer hörten regelmäßig und nahezu permanent Musik. Das

AUSSENANSICHT



RAFAEL BALL
Direktor
der Universitätsbibliothek
Regensburg

Handy ist quasi das Schweizer Messer der modernen Generation, ohne das man sich irgendwie schlecht und verloren verkommt.

Sehr viele Teilnehmer der Studie nutzen das Handy normalerweise zur Herstellung von Kontakten mit der Familie, den Eltern oder Freunden. Diese 24-Stunden- und 7-Tage-Erreichbarkeit ist ganz offensichtlich ein zentrales, soziales Element unserer Zeit geworden.

Während der 24 Stunden ohne moderne Medien fühlten sich die Teilnehmer „miserabel“, „schlecht“, „verückt“, „extrem schlecht“ und auch „isoliert“, „einsam“, „irritiert“ und „traurig“; alles Attribute, die man normalerweise mit Entzugserscheinungen bei Alkohol und Drogen in Verbindung bringt. Das brachten dann einige Studenten auf den Punkt: „O.K. ich bin abhängig von den neuen Medien, aber was ist daran schlimm?“

Nicht nur der Verlust der Geräte an sich, sondern auch der fehlende Zugang zu sozialen Netzwerken im Internet wie etwa „Facebook“ machten den jungen Leuten zu schaffen. Das geht so weit, dass moderne Medien und deren Anwendungen als Teil der Persönlichkeit empfunden werden. Ihr Verlust wird wie der Verlust einer Extremität beschrieben. Es treten „Phantom-schmerzen“ auf. So hörten einige der Studienteilnehmer ein „Phantomklingeln“ oder -vibrieren ihres Handys, obwohl sie es zu Anfang der Studie abgegeben hatten.

Einige wenige Teilnehmer der Studie hingegen erlebten durch die Abwesenheit der modernen Medien eine intensivere, qualitativ hochwertigere Zeit, die sie mit intensivem Lernen und Gesprächen von Mensch zu Mensch genutzt haben.

Neue Medien wie Handy, Laptop, PC und die darauf eingesetzten sozialen Netzwerke sind zu einem integralen Bestandteil des täglichen Lebens vor allem junger Leute geworden, auf die sie nur sehr schwer verzichten können. Sie haben die Fähigkeit entwickelt, diese produktiv und kreativ in ihren Lebensalltag einzubauen. Die Kulturtechnik des Lesens und Schreibens ist nur noch eine Basis und wird ergänzt durch Handy und Internet.

→ Die Außenansicht gibt die subjektive Meinung des Autors wieder und nicht unbedingt die der Redaktion.

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

Meistgelesen



01 „Freizügig im TV“ Der Oben-obne-Auftritt von Lena Meyer-Landrut in einer RTL-Soap erhitze die Gemüter. Die Sängerin verteidigt sich.

02 „Festaufakt“ Am Freitag beginnt in Regensburg die Frühjahrsdult. Sie dauert heuer ganze 18 Tage.

03 „Pokersieg aberkannt“ Kurzes Siegerglück: Der Gewinner der Ostbayer Pokermasters wurde disqualifiziert.

04 „Kollision“ Ein 18-jähriger Azubi wurde bei einem Unfall auf der B85 in Höhe des Haidweihers schwer verletzt.

Multimedia-News

Apple droht im Streit mit dem Softwarekonzern Adobe ein Kartellverfahren. Nach einer Beschwerde von Adobe erwägen die amerikanischen Behörden, ein Verfahren gegen den Computerhersteller mit dem Apfel einzuleiten.
www.mittelbayerische.de/multimedia



Video des Tages

Drei Tage nach dem Anschlagversuch am New Yorker Times Square ist mutmaßliche Täter angeklagt worden. Ihm droht eine lebenslange Haftstrafe.
www.mittelbayerische.de/video

facebook -Thema

Bundestrainer Löw holt jetzt angeblich Bayern-Routinier Hans-Jörg Butt in den Kader. Der richtige Mann im deutschen Tor?

Reaktionen der User:

Butt ist auch meine Wahl, da er schon 36 ist und nach der WM einfach wieder gegen Adler ausgetauscht werden könnte. *Max*

Ich würde Butt sogar zur Nummer eins machen, da er wesentlich mehr internationale Erfahrung vorweisen kann als alle anderen deutschen Torhüter. Zudem hat er im Vergleich zu Neuer, Wiese und Co. die konstanteste Saisonleistung abgeliefert. *Cat*

Diskutieren Sie mit der Online-Redaktion unter

facebook.com/mittelbayerische